

Windeck

SPD

WEIL ES UM WINDECK GEHT.



- S. 2 - Ärztliche Versorgung in Windeck
- S. 3 - Kommunalpolitische Themen
- S. 4/5 - Opa pilgert wieder
- S. 6/7 - Das SPD Team
- S. 8 - Viel mehr als nur Löschen
- S. 9 - Kulturhalle Kabelmetall
- S. 10/11 - Grüße aus Windeck

MAI 2014



# Ein Blick auf Windeck – mit und ohne Politik

Informationen nicht nur zur Kommunalwahl am 25. Mai 2014

## Wenn ein Zug „Talent 2“ heißt...

Eigentlich hatten wir uns auf die neuen Züge auf der Siegstrecke gefreut, doch bei der Vorankündigung dieser Fahrzeuge der Baureihe 442 – eher bekannt als „Talent 2“ - war den Fahrgästen auf der Siegstrecke noch nicht klar, was da auf sie zukam.

Wenig Talent bewiesen die Planer der Einsätze, so herrschte zunächst eine drangvolle Enge, weil diese Wagen überhaupt nicht an die Kapazität der bekannten Doppelstockzüge heranreichten. Der Spruch „Das Fahren in vollen Zügen genießen“ bekam plötzlich eine ganz neue Bedeutung. Der Gerechtigkeit halber sei aber gesagt, dass man auch in Doppelstockzügen schon gestanden hat.

Der Sturm der Entrüstung entlud sich auch in vielen Leserbriefen in der Presse, wobei die Verantwortlichen immer beteuerten, mit so vielen Fahrgästen nicht gerechnet zu haben.



**Der Talent 2 ist auch als 8-teilige Zügeinheit häufig an der Kapazitätsgrenze, zudem gilt er als wenig komfortabel**

Zu den Platzproblemen kamen dann auch noch Unzuverlässigkeit und fehlender Komfort

hinzu. Am 30. Juli 2012 wurden die bis dahin eingesetzten Talent 2 Züge des Rhein-Sieg-

Express zwischen Siegen und Aachen wieder aus dem Verkehr gezogen. An einigen Fahr-

zeugen hatten sich Schrauben der Türen gelockert, welche sich aufgrund eines mitdrehenden Gewindes nicht mehr anziehen ließen. Daraufhin wurden die Züge als Sicherheitsmaßnahme kurzfristig aus dem Fahrplan genommen und zu Bombardier in die Werkstatt geschickt. Nach einer Woche wurden die Züge ab dem 5. August 2012 wieder eingesetzt.

Ohne immer meckern zu wollen, eines müsste aber selbstverständlich sein: Ein neues Fahrzeug sollte eine Verbesserung bringen, letztlich reden wir ja auch vom technischen Fortschritt. Hier hatten jedoch die Fahrgäste das Gefühl, dass es ein Rückschritt war. Der Sitzkomfort lässt ein gewisses KVB-Gefühl aufkommen, harte Polster und geringe Sitzabstände zwingen uns zu einer duldsamen Haltung. Dies ist aber auch kein Wunder, wenn man erfährt, dass diese

*Weiter auf Seite 2*

Züge in anderen Regionen als S-Bahnen eingesetzt werden. Abfallbehälter ragten in den Sitzbereich hinein, und die Behebung dieses Missstandes wurde beim NVR als „Komfort steigernde Maßnahme“ verkauft!

Die Gewerkschaft der Lokführer bemängelte im November 2012, dass die Arbeitsbedingungen für Lokführer im Talent 2 zu wünschen übrig ließen. So wurde die Qualität des Fahrersitzes bemängelt, die Dimensionierung der Führerraumheizung und -klimatisierung seien unzureichend und die Abdichtungen fehlerhaft, so dass Regenwasser eindringe und Windgeräusche zu hören seien. Da diese Fehler nicht zügig behoben werden konnten, wurden unter anderem von DB Regio Bayern an ihre Lokführer des Franken-Thüringen-Expresses lange Unterhosen und



**Härter waren die Sitzbänke wahrscheinlich nur zur Zeit der preußischen Staatsbahn!**

Heizdecken verteilt. Der Nahverkehr Rheinland (NVR) ist in den Gebieten der beiden Verkehrsverbünde AVV und VRS seit dem 1.1.2008 für die Planung, den Betrieb und die Finanzierung der Verkehrsleistungen im SPNV sowie für die Investitionsförderung im ÖPNV und SPNV zuständig.

Der Zweckverband Nahverkehr Rheinland entstand durch die Änderung des Gesetzes über den öffentlichen Nahverkehr in Nordrhein-Westfalen (ÖPNVG NRW) zum 1. Januar 2008. Der NVR bestellt die Zugleistungen, und die DB liefert sie in Form des Rhein-Sieg-Express (RSX).

Nach massiver Kritik reagierte die DB Regio AG mit einigen Maßnahmen, so z.B. der zusätzliche Einsatz von den bekannten Doppelstockzügen und der Weiterführung der S13 bis Hennef. Nach Intervention durch die Verbandsversammlung des Nahverkehr Rheinland (NVR) sind von Seiten der DB Regio AG einige Sofortmaßnahmen umgesetzt worden: Ein fünfteiliger N-Wagenpark übernimmt seit Mitte Dezember im morgendlichen und abendlichen Berufsverkehr jeweils eine Verstärkerfahrt, ein zusätzlicher weiterer Doppelstockpark mit fünf Wagen sorgte kurz darauf ebenfalls für Entlastung auf der stark frequentierten Strecke. Welche Folgerungen sind aus dieser ganzen Geschichte zu ziehen, die nun wirklich kein Ruhmesblatt für alle Beteiligten darstellt? Unserer Meinung

nach sind bei aller Notwendigkeit einer betriebswirtschaftlichen Sichtweise die Bedürfnisse der Fahrgäste bei künftigen Ausschreibungen zu beachten. Hierzu gehören ein Sitzabstand und eine Polsterung, die vor und nach acht Stunden Arbeit noch einen Anflug von Bequemlichkeit vermitteln und dem Körperbau eines normal gewachsenen Pendlers entsprechen. Bei der Ausschreibung, die in die Jahre 2006/07 zurückreicht, ist man angeblich von einer 20%-igen Fahrgaststeigerung ausgegangen, die dann übertroffen worden sei. Dieses Argument ist fragwürdig, wenn man sieht, dass Züge bestellt wurden, die durch ihre Bauart von vorne herein an die Möglichkeiten der Doppelstockzüge nicht heranreichen.

# Zur ärztlichen Versorgung in der Gemeinde Windeck

**Dr. Wolf-Rüdiger Weisbach arbeitete über 40 Jahre als Landarzt in Herchen. Im Rahmen seiner Tätigkeit in verschiedenen Wahlämtern der Ärztekammer und Kassenzentralen, u.a. als langjähriger Vorsitzender des Vorstandes der Ärztekammer Rhein-Sieg, engagiert er sich für die Verbesserung der hausärztlichen Versorgung in unserem Lande, speziell auch in Windeck. In seinem Beitrag beschreibt er zukünftige Veränderungen der ärztlichen Versorgung in unserer Gemeinde:**

Windeck ist eine der wenigen Gemeinden im Rhein-Sieg-Kreis, die ausschließlich von Hausärzten ärztlich versorgt werden. Dies ist zu einem Problem geworden, weil insbesondere auf dem Lande ein zunehmender Ärztemangel zu beobachten ist. Gründe für dieses Problem anzuführen, kann nicht Aufgabe dieses Beitrages sein. An dieser Stelle sollen spezifische Probleme unseres „Ländchens“ angesprochen werden. Wie stellt sich die Lage im Windecker Ländchen dar? Noch sind in Windeck alle Praxen besetzt und ein Notstand für unsere Bevölkerung ist nicht direkt erkennbar. Allerdings hat bisher nur eine Arztpraxis einen direkten Nachfolger gefunden. Quasi „auf leisen Sohlen“ sind aber strukturelle Veränderungen bereits erkennbar: ortsüber-

greifende Gemeinschaftspraxen in Herchen und Schladern, Anschluss der Praxis in Leuscheid an ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) in Waldbröl. Eine Klärung dieser Begriffe scheint notwendig. Ortsübergreifende Gemeinschaftspraxis: Seit einigen Jahren ist dies eine Versorgungsmöglichkeit im Bereich der niedergelassenen Ärzte. Ein Praxisinhaber mit Kassenzulassung kann eine „Filialpraxis“ in einem weiteren Ort gründen und einen angestellten Arzt dort (mit-) arbeiten lassen. MVZ, eine neue Variante: Hausärzte und Fachärzte, ggf. medizinische Assistenzberufe (Physiotherapeut usw.) schließen sich zu einer Gemeinschaft zusammen, die auch die Möglichkeit hat, Filialpraxen in der Umgebung zu gründen bzw. etablierte Praxen zu übernehmen. Auch diese Gemeinschaftsform bietet den Vorteil, dass angestellte Ärzte/Ärztinnen in ihr arbeiten können.

Was bedeuten diese Veränderungen für unsere Gemeinde? In erster Linie eine Zukunftssicherung der ärztlichen Versorgung! Darüber sollten sich vor allem ältere Mitbewohner freuen. Aber auch für junge Menschen, die das Leben auf dem Land als alternative

Wohnmöglichkeit zum teuren Leben in der Stadt bevorzugen, ist die ärztliche Versorgung ihrer Familien von grundlegender Bedeutung. Fakt ist aber, dass der Hausarzt, wie wir ihn über Jahrzehnte gewohnt waren, besonders auf dem Lande sel-



ten werden wird. War er bis in die späten neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts für seine Patienten „rund um die Uhr“ erreichbar, eingebunden in ein regionales Vertretungssystem, das an Feiertagen den „Dörflern“ zur Verfügung stand, mussten in Anpassung an die heute geforderte Lebensqualität der XY-Generation Veränderungen eingeführt werden. Der Notfalldienst in den Praxen Waldbröl, Siegburg und in der Ambulanz

des Eitorfer Krankenhauses hat sich entgegen allen Befürchtungen bewährt. So werden auch neue Strukturen der landärztlichen Versorgung akzeptiert werden (müssen!). Zunehmend werden in den Praxen junge Assistenzärzte tätig werden, hoch motivierte Frauen und Männer, die in der Regel eine Weiterbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin absolvieren. Oder es sind Kolleginnen - Arzt ist ein Frauenberuf geworden - die eine Teilzeittätigkeit suchen, ohne die Verantwortung oder das Risiko der Selbstständigkeit tragen zu müssen. Sie finden auf dem Lande in den relativ großen Praxen eher einen Arbeitsplatz als in den Ballungsgebieten. Pendeln von Köln nach Windeck? Gute Bahnverbindungen schaffen hier optimale Voraussetzungen.

Noch ein Wort zur fachärztlichen Versorgung: Verständliche Rufe nach Fachärzten werden leider nicht erhört werden. Eine Facharztpraxis zu gründen, sie finanziell tragbar zu gestalten, setzt eine große Zahl von Patienten voraus, die in einer Gemeinde mit 20 000 Einwohnern nicht vorhanden sind. Hier sind Fachpraxen in Mittelzentren (Eitorf, Waldbröl, Altenkirchen) für unsere Bevölkerung An-

laufstelle. Denkbar wären aber Filialpraxen, in denen Fachärzte aus den Städten in unserer Gemeinde stunden- oder tageweise Sprechstunden abhalten. Eine solche Praxis (Kardiologie) wird z.Z. in Eitorf eingerichtet.

Was ist für das neu zu wählende „Parlament“, unseren Gemeinderat, im Hinblick auf die geschilderte und zu erwartende Situation zu tun? Im nächsten Jahr ist in Zusammenarbeit mit dem Institut für Hausarztmedizin der Uni Bonn und dem Autor eine Weiterbildungsveranstaltung von angehenden Hausärzten in Windeck geplant. U.a. soll die Lebensqualität ländlichen Wohnens dargestellt werden. Praxishospitationen sind geplant. Alle Möglichkeiten, junge Menschen in der Stadt auf die Vorteile des Lebens auf dem Lande hinzuweisen, müssen genutzt und verbessert werden. Familienfreundlichkeit hat bei Befragungen junger Ärzte oberste Priorität. Liebe zur Natur hat nur einen geringen Stellenwert bei der Arbeitsplatzwahl. Wie formulierte es der Schriftsteller Max Frisch: „Die Krise ist ein produktiver Zustand. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“

Herchen, im März 2014  
Dr. Wolf-Rüdiger Weisbach

# Unsere kommunalpolitischen Themen

## 1. FINANZEN



Unsere Gemeinde muss größte Anstrengungen unternehmen, um das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu erreichen. Die Teilnahme am so genannten Stärkungspakt fordert den Bürgerinnen und Bürgern einige Opfer ab, so z.B. bei der Grundsteuer B. Weitergehende Belastungen darf es nicht geben, denn eine Kommune in unserer geografischen Lage kann diese Defizite nicht durch ausreichende Gewerbesteuererinnahmen ausgleichen, andererseits darf aber der Anreiz hier zu wohnen, nicht durch zu hohe Abgaben vermindert werden. So wirtschaften andere Städte und Gemeinden nicht geschickter als wir, sondern können z.B durch die Nähe zur Auto-

bahn Gewerbebetriebe in größerer Zahl ansiedeln. Diesen Standortvorteil können wir nicht bieten. Bund und Landbürden den Kommunen ständig neue Belastungen und Aufgaben auf, ohne für die notwendige Finanzausstattung zu sorgen. Das Gemeindefinanzierungsgesetz ist dringend an diese Realitäten anzupassen. Wir wollen in die Lage versetzt werden, ebenso wie andere Kommunen in ähnlicher Lage, für unsere Infrastruktur sorgen zu können, denn gute Straßen und andere öffentliche Einrichtungen sind für eine attraktive Gemeinde besonders bedeutsam.

## 2. GEWERBEANSIEDLUNG



Eng verwandt sind die Bemühungen um einen ausgeglichenen Haushalt und um eine Gewerbeansiedlung. Wenn wir auch nicht große Chancen besitzen, viele weitere Unternehmen hier nach Windeck zu bekommen, so dürfen wir nicht aufgeben, für interessierte Betriebe noch Flächen anbieten zu können. Letztendlich geht es nicht nur um Gewerbesteuererinnahmen, sondern auch um Ausbildungs- und Arbeitsplätze.

In Rosbach haben sich neue Geschäfte angesiedelt, dies wurde von vielen Bürgerinnen und Bürgern so gewünscht. Das Öttershagen-Gelände präsentiert sich in attraktiver Form und so profitiert Windeck insgesamt, wenn größere Anteile unserer Kaufkraft hier in der Gemeinde gehalten werden.

## 3. TOURISMUS



Der Natursteig Sieg ist als Premiumwanderweg ein großer Erfolg geworden. Viele Wanderer schätzen die Wegführung mit Herausforderungen, aber auch herrlichen Ausblicken. Die Werbung für dieses Erlebnis hier in Windeck ist vielversprechend angefallen und auch viele Ehrenamtliche sind in verschiedenster Weise mit Engagement dabei, den Gästen etwas zu bieten. Unser Plus ist eine weitgehend intakte Natur, die vielfältiger Flora und Fauna eine Heimat ist.

Doch nicht nur das Wandern macht Spaß in Windeck, auch die Fahrradfahrer nutzen die Wege entlang der Sieg und in die Seitentäler. Die SPD unterstützt das Ziel, die Lücken in diesem Wegenetz zu schließen, so ist z.B. die Strecke von Rosbach nach Au unbedingt vom Straßenverkehr abzugrenzen. Hier könnte der Kreis bei der Planung mal einen Gang zulegen! Dies gilt auch für die Verbindung zwischen

Schladern und Dreisel. Viele Jahre der Planung sollten nun in konkrete Schritte münden!

Zunehmend erkennen auch die Mountainbiker die landschaftlichen Möglichkeiten in Windeck. Wenn wir darauf achten, dass diese Sportler nicht den Wanderern „ins Gehege“ kommen, liegt darin auch noch ein Potential, um junge Leute für einen Aufenthalt in Windeck zu gewinnen. In anderen Regionen (z.B. Sauerland) gibt es für diese Radfahrer schon eigene Strecken, auf denen sie ihrem Hobby nachgehen können. Hierbei sind natürlich auch die Belange des Naturschutzes zu beachten.

Übrigens: Mittlerweile werden in Windeck schon Kurse angeboten für das Fahren mit dem MTB! Dabei geht es neben der Fahrtechnik auch um den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. ([www.Trailacademy-Windeck.de](http://www.Trailacademy-Windeck.de))

## 4. ENERGIEVERSORGUNG



Die SPD Windeck hat sich schon frühzeitig dafür eingesetzt, dass wir die Möglichkeit einer Rekommunalisierung des Stromnetzes prüfen und ggf. auf den Weg bringen. Dazu stehen wir in Kontakt mit den Nachbarkommunen, wo teilweise – wie etwa in Waldbröl – dieser Schritt schon vollzogen wurde. Wir versprechen uns davon, Einnahmen zu

generieren, die unsere Gemeinde dringend benötigt. In diesem Konzept sind selbstverständlich auch Bürgerbeteiligungen etwa bei der Gewinnung von regenerativer Energie vorzusehen. Im Zuge von Energieeinsparungskonzepten wird auch die Umrüstung der Straßenbeleuchtung angegangen.

# Unsere kommunalpolitischen Themen

## 5. KINDER, SCHULE UND JUGEND



Grundsatz muss sein: Die Schule im Dorf lassen! Unsere Schul- und Kindergartenlandschaft ist auf einem guten Weg, wenn wir auch gerne mehr Kinder in unserer Gemeinde hätten, um die vorhandenen Gebäude mit noch mehr Leben zu füllen. Insbesondere den Grundschulern sind keine weiten Wege zur Schule zuzumuten. Bei der Einrichtung der Gesamtschule hatte die SPD einen großen Anteil, und wir werden auch weiterhin darauf hinarbeiten, durch die Unterstützung aller Bildungseinrichtungen die Wohnqualität hier in Windeck zu halten und zu verbessern.

Es bleibt zu hoffen, dass wir den negativen Bevölkerungstrend stoppen können. Zu diesem Bemühen gehört eine Infrastruktur, die nicht nur aus Supermärkten besteht, sondern auch für Sport, Kultur und das vielfältige Vereinswesen förderlich ist. Den Jugendtreffs ist jede mögliche Unterstützung zu gewähren, die Arbeit, die hier geleistet wird, ist für uns alle wichtig.

## 6. KULTUR



Stolz sein können wir in Windeck auf unsere vielfältigen kulturellen Aktivitäten, so z.B. unsere hervorragenden Theatergruppen, die immer wieder viele Zuschauer mobilisieren. Daneben sind es die Vereine, die etwa musikalisch einiges zu bieten haben. So haben auch die Gesangsvereine eine starke Tradition in unseren Orten. Weiterhin finden sich in Windeck Künstlerinnen und Künstler, die sich in der gestaltenden Kunst betätigen und in Ausstellungen ihre Werke präsentieren. Diesen genannten Aktivitäten auch die Möglichkeit der Präsentation zu bieten, ist auch die Aufgabe von Kommunalpolitik. Im Zusammen-

wirken mit Ehrenamtlichen ist schon vieles realisiert worden, so hat z.B. das „Haus des Gastes“ in Herchen durch den seit langem sehr rührigen Matineeverein exzellente Künstler auf der Bühne präsentiert. Für größere Aufführungen steht mittlerweile die Kulturhalle Kabelmetal in Schladern zur Verfügung. Viel ehrenamtliche Arbeit steckt auch im Projekt des Heimatmuseums in Altwindeck; mit den Märkten, die dort organisiert werden, ziehen wir auch viele auswärtige Besucher zu uns. Die Grube Silberhardt wird für die Besucher immer attraktiver, die Aktivitäten des Vereins sind vorbildlich.



Endlose Weiten der Meseta

**Reinhard Wagner aus Helpenstell, Grundschulleiter und SPD-Ratsherr im Ruhestand, war als Wanderer gewiss kein Anfänger, aber sein Vorhaben, den Jakobsweg bis Santiago de Compostela im äußersten Nordwesten von Spanien zu gehen, war dann doch schon etwas Besonderes... Aber wie man erfahren konnte, war er gar nicht der Urheber dieser „verrückten“ Idee! Lassen wir ihn (in Ausschnitten) hier doch selbst einmal zu Wort kommen:**  
„Papa, ich werde den Jakobsweg gehen!“

Meine Tochter Annika liegt mehrere tausend Kilometer entfernt auf ihrem Bett in Sambia und teilt mir über Skype trocken ihren Entschluss mit. Fast ein Jahr lang ist sie jetzt im Freiwilligendienst in Afrika, hat viel Arbeit, aber auch viel Zeit zum Nachdenken. Und das kommt dann dabei heraus.  
„Okay, mein Kind, ich komme mit!“  
Schon seit Jahren hatte ich mir vorgenommen, diesen mittelalterlichen spanischen Pilgerweg einmal unter die Füße zu nehmen, am Stück, nicht in Zwei-Wochen-Etappen. Wäh-

rend meiner Berufstätigkeit war das nicht drin, ich musste warten bis zum Ruhestand. Jetzt ist es so weit!  
„Papa, aber wenn schon, denn schon... Ich möchte von zu Hause aus los!“  
Startpunkt Windeck-Helpenstell, Haustür! Über Köln und die Eifel nach Frankreich, durch Lothringen, Burgund und das Zentralmassiv auf die Pyrenäen zu und weiter nach Santiago de Compostela... Das hat was! Und ich habe jetzt Zeit!  
„Okay, mein Kind, wenn du so verrückt bist – ich bin dabei!“  
„Papa, ich werde mir aber einen Hund anschaffen und den nehme ich mit!“  
Uff, jetzt bekommt die Sache eine andere Qualität. Probleme ziehen an meinem geistigen Auge vorbei: Unterkünfte, Futter, spanische Straßenhunde...  
„Kind, da sollten wir nochmal drüber nachdenken.“  
Monatelang denken wir nach, planen, rüsten uns aus – und am 13. Februar 2013, Aschermittwoch, schließen wir morgens um 9 Uhr die Haustür hinter uns ab. Annika und ich sind aufgeregt, Sira, als Welpen auf griechischen Straßen aufgewachsen und jetzt ein pu-

bertierender Hundeteenager, ist es nicht. Sie weiß ja nicht, was sie erwartet.  
Nach zwei Wochen erreichen wir das Kolpinghaus in Trier, wo wir dank der Vermittlung eines Freundes zwei Nächte schlafen können. An der Rezeption des Hauses wartet schon unser Paket mit Zelt, Schlafsäcken und Matratzen auf uns. Nur ans Zelten ist in den nächsten Nächten überhaupt nicht zu denken. Wir bitten die nette Empfangsdame, das Paket noch etwas länger zu lagern und es uns nach telefonischer Anforderung nachzuschicken. Viel-

leicht in drei Wochen, nach Burgund. So geschieht es. Die Osterferien haben in Deutschland begonnen und Freunde von uns haben das Paket auf der Durchreise zu ihrem Ferienhaus am Atlantik mitgebracht. Nur – wir brauchen es immer noch nicht. So freundlich die Sonne in den letzten Tagen vom blauen Himmel lacht, so kalt ist es noch in der Nacht. Das Paket fährt mit an den Atlantik (und zum Ende der Ferien über die Schweiz wieder zurück nach Hause). Wir ziehen durch kleine Winterorte, die an jeder Straßenecke ein neues Postkartenmotiv bieten, schauen in die Höfe traditionsreicher Weingüter und



Blick auf die Vulkantürme von Le Puy en Velay, dem Startpunkt der Via Podiensis

7. VERKEHRSANBINDUNG



Windeck ist eine Pendlergemeinde, was bedeutet, dass wir auf gute Verbindungen zu den Arbeitsstellen etwa in Siegburg oder Köln angewiesen sind. Hier hat sich bei den Bahnverbindungen schon vieles getan, was aber nicht dadurch gefährdet werden sollte, dass die Züge „gut gefüllt“ sind. In Aussicht gestellt wird uns eine zusätzliche S-Bahn pro Stunde, wobei der Plan, sie zunächst nur ab und bis Herchen fahren zu lassen, nach dem Wil-

len unserer Kommunalpolitik dringend überdacht werden sollte. Wir alle fordern, dass die Züge bis Au fahren.

Wer trotz guter Bahnverbindungen auf das Auto angewiesen ist, braucht sichere Straßen. In diesem Zusammenhang ist auch die Ortsumgehung Uckerath zu sehen, die dringend erforderlich ist.

Gemeinsam in Bund und Kreis: Für fließenden Verkehr



Setzt sich im Bundestag für unsere Region ein: Sebastian Hartmann

Wir warten auf Bahn und Bus oder stehen im Stau an der Baustelle: Verkehrspolitik bewegt uns jeden Tag. Dabei ist sie nicht nur wichtig für unseren Alltag, sondern auch für die Wirtschaft in Deutschland. Gute Straßen und Schienen sind ein echtes Plus für einen Standort, denn auf Mobilität sind wir angewiesen.

Insgesamt 920.000 Kilometer Straßen verlaufen in Deutschland, aber dieses große Netz wurde vernachlässigt. Für seinen Unterhalt fehlen auf allen staatlichen Ebenen zusammen ca. 7,2 Mrd. Euro jährlich. In der Großen Koalition haben wir daher durchgesetzt, dass wir 80 Prozent der Mittel in den Erhalt der bestehenden Straßen investieren und nur 20 Prozent in den Neubau.

Vor dem Hintergrund dieser Zahlen verbieten sich Mega-Projekte. Sie wären überdies der Tod für viele kleinere Projekte. Schließlich sind die Mittel begrenzt und auch andere Regionen haben Wünsche. Für uns, die SPD, liegt im Bundesverkehrswegeplan das Hauptaugenmerk rechtsrheinisch klar auf den Ortsumgehungen Uckerath und Much und dem Ausbau der bestehenden Autobahnen.



Die Hohenzollernbrücke ist immer noch das Nadelöhr für den Zugverkehr auch ins Siegtal

Allerdings muss allen Beteiligten klar sein, dass Erfolge nur möglich sind, wenn sich alle politischen Akteure einig sind. Wenn es keine Einigkeit vor Ort gibt, dann geht das Geld eben in eine andere Region. Um diese Einigkeit vor Ort bemühe ich mich und habe ich mich bemüht, u. a. mit einem Brief an den grü-

nen Staatssekretär Horst Becker.

Auch im Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) stehen die Kommunen vor Herausforderungen. Und auch hier setzen wir Prioritäten. Die Sanierung der Hohenzollernbrücke verursacht kurzfristig Einschränkungen, aber sie schafft Möglichkeiten für die gesamte Region. Wir erweitern sobald wie möglich das S-Bahn-Nadelöhr in Köln, indem wir den Eisenbahnknoten Köln umbauen. Damit können wir dann auch die Siegtalstrecke besser anbinden und mit einem attraktiven Angebot bedienen.

Das Verkehrsnetz entscheidet mit über die Zukunft einer Region. Daher freue ich mich, dass ich mich als Mitglied im wichtigen Verkehrsausschuss des Bundestages für den Rhein-Sieg-Kreis einsetzen kann.

Bürgerbüro:  
Frankfurter Str. 47  
53840 Troisdorf  
Tel.: 02241/9 99 33 10  
sebastian.hartmann.mao4@bundestag.de

beobachten die beginnenden Arbeiten in den riesigen Weinhängen bei Couchey oder Nuits-St-Georges.

Auf den nächsten Höhen liegt schon wieder nasser Schnee und dichter Nebel klebt an uns wie ein nasser Waschlappen. Erst beim Überqueren der Loire bei Briennon ist die Sonne erneut an unserer Seite. Genau rechtzeitig, um bald darauf kleine pittoreske Orte mit ihrem mittelalterlichen Flair ins rechte Licht zu setzen: St-Hoanle-Chatél und St-Jean-St-Maurice-sur-Loire. Es scheint fast so, als hätte sich seit früheren Pilgerzeiten nichts verändert.

Nach fast genau zwei Monaten täglichen Voranschreitens laufen wir in Le Puy ein, einem bedeutenden Zwischenziel unserer Pilgerreise. Hier beginnt die Via Podiensis.

Und die Höhepunkte sollen erst noch kommen. Die Via Podiensis verläuft zunächst über die Ausläufer des Zentralmassivs, dessen schneebedeckte Gipfel wir weit im Norden bei klarer Sicht gut ausmachen können. Kahle Hochflächen und tiefe Flusstäler wechseln sich ab. Es geht steil hinab in die Allierschlucht, nur

um anschließend genauso steil wieder zur einsamen Margeride anzusteigen.

Als wir vom rauen Bergland ins malerische Tal des Lot hinabsteigen, tauchen wir unvermittelt in den Frühling hinein. Die Sonne scheint so warm, dass wir das erste Mal auf unserer Reise, nach mehr als zwei Monaten, bei einer Rast einen kühlen Baumschatten aufsuchen. Malerische, jahrhundertealte Pilgerstädte liegen im Lot-Tal selbst oder in kleinen Seitentälern, mit pittoresken Altstadtwinkeln, sehenswerten Kirchen oder sogar imposanten Kathedralen und Burgen: Espalion, Estaing, Conques.

Hinter Condom dann eine glückliche Fügung: Der schwere Rucksack bereitet mir inzwischen Schmerzen in der Schultermuskulatur und in nicht allzu weiter Ferne, im spanischen Pamplona, wartet nun endgültig unsere Zeltausrüstung auf uns. Noch mehr Gewicht, noch mehr

Schmerzen? In seiner Pilgerherberge nahe Eauze erzählt uns der schwäbische Herbergsvater Fritz, dass er schon wiederholt den Jakobsweg bis Santiago ge-



Ankunft am Hauptziel, der Kathedrale von Santiago de Compostela

gangen sei, immer mit seinem Hund - und mit einem Pilgerkarren. Er ist bereit, ihn an uns auszuleihen. Ich überlege nur

kurz, und am nächsten Morgen spanne ich mir den Bauchgurt um den Leib und ziehe von nun an mein „Wheely“ durch Frankreich und Spanien. Eine Erleichterung!

Wenige Tage später sehen wir die Pyrenäen als schneebedeckte weiße Barriere vor uns, Orts- und Hinweisschilder in baskischer Sprache tauchen auf, die Landschaft erinnert ans Allgäu. Dann endlich betreten wir durch das Portal St-Jacques den letzten Ort vor der spanischen Grenze, St-Jean-Pied-de-Port. Hier sammelten und sammeln sich auch heute noch zahlreiche Pilger, zu Fuß, mit Hund, Pferd, Esel oder Fahrrad, um sich auf die letzte große Strecke des Jakobsweges durch Spanien zu begeben, den Camino Francés.

Die Strecke unterwegs ist bunt, sie wird nie langweilig. Die grünen Felder Navarras, das Weinanbaugebiet der Rioja, die Kathedrale von Santa Domingo de la Calza-

da mit ihrem Hühnerkäfig, die gewaltigen gotischen Kathedralen von Burgos und Leon, die brettflache und nahezu meditative Hochebene der Meseta, die schnurgeraden ehemaligen Römerstraßen, wo man um neun Uhr schon sieht, wer einem um elf Uhr begegnet, die lange mittelalterliche Pilgerbrücke von Hospital de Órbigo, das hohe Pilgerkreuz Cruz de Ferro, die einsamen Pfade in den galicischen Bergen, der quälende Aufstieg nach O Cebreiro.

Dann, nach mehr als vier Monaten, stehen wir vor der Kathedrale von Santiago de Compostela. Gefühle schlagen über uns zusammen: Freude, es geschafft zu haben; Trauer, weil es nun vorbei ist. Wir gönnen uns einen „kleinen Nachschlag“ und ziehen noch vier Tage weiter nach Kap Finisterre am Atlantik, dem „Ende der Welt“ - und dem Ende einer 3000 Kilometer langen Pilgerreise.

Übrigens: Zurzeit ist Reinhard Wagner wieder auf Tour, und zwar nach Rom! Zum Nachlesen und Nacherleben sein Blog: opapilgertwieder.jimdo.com



DIRK BUBE



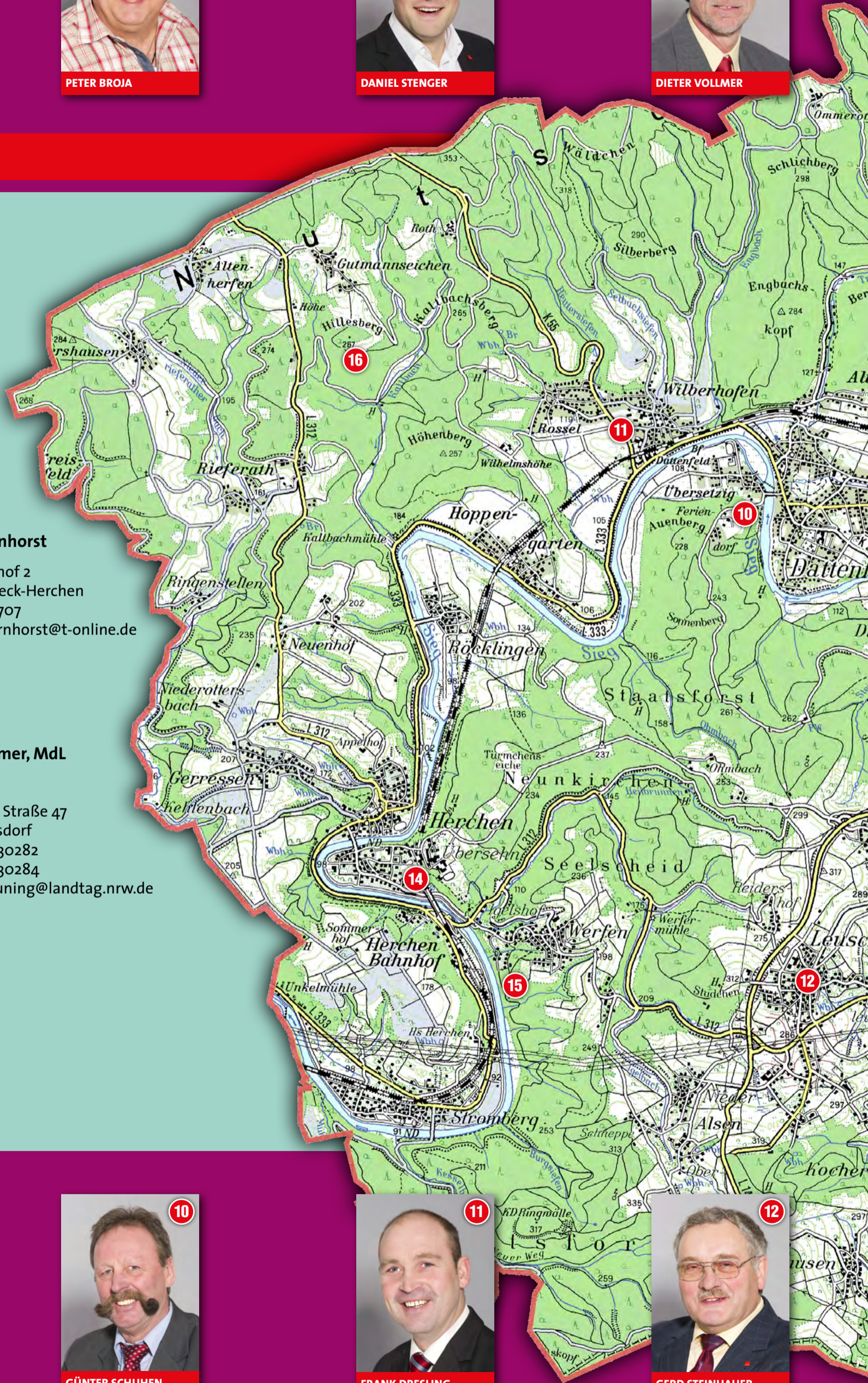
PETER BROJA



DANIEL STENGER



DIETER VOLLMER



UDO SCHARNHORST

KREISTAG

**Udo Scharnhorst**

Zum Appelhof 2  
51570 Windeck-Herchen  
☎ 02243 - 2707  
@ udo.scharnhorst@t-online.de



DIRK SCHLÖMER

LANDTAG

**Dirk Schlömer, MdL**

Bürgerbüro  
Frankfurter Straße 47  
53 840 Troisdorf  
☎ 02241-9730282  
☎ 02241-9730284  
@ tobias.leuning@landtag.nrw.de



SUSANNE DÖRNEN



GÜNTER SCHUHEN



FRANK DRESLING



GERD STEINHAUER



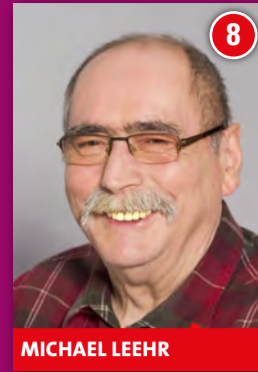
ALBERT THÜSSING



ERIC OTTESRBACH



LOTHAR PEUKERT



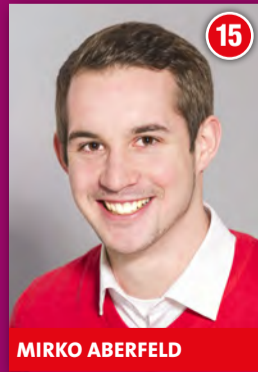
MICHAEL LEEHR



DR. PETER ERBS



UDO LICHIOUS



MIRKO ABERFELD



WOLF GREGOR LEEHR

# Landratskandidat Dietmar Tendler im Gespräch



**Dietmar, warum sollen die Menschen bei der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 Dich als Landrat wählen und ihr Kreuz bei der SPD machen?**

Der Rhein-Sieg-Kreis ist ohne Zweifel einer der schönsten und reizvollsten Landkreise Deutschlands. Er wird aber momentan unter Wert regiert. Das will ich als Landrat ändern. **Was meinst Du damit?**

Ich nenne beispielhaft das Thema „Verkehr“. Unser Öffentlicher Personenverkehr

muss besser werden: Wir brauchen einen Ausbau der Bahnlinien, neue Schnellbuslinien und alternative Buskonzepte für die Dörfer. Erstens müssen auch Menschen ohne eigenes Auto mobil sein. Zweitens helfen gute Bus- und Bahnverbindungen gegen Verkehrslärm und Staus, weil dann viele Menschen ihr Auto stehen lassen und den Öffentlichen Personenverkehr nutzen.

**„Stau“ und „Lärm“ sind gute Stichworte...**

Ja, das Problem ist lange bekannt und immer noch nicht gelöst. Wir haben zu viel Zeit auf Diskussionen über ein völlig unrealistisches Großprojekt wie die Südtangente verschwendet. Wir müssen anfangen, über Lösungen zu sprechen, die auch tatsächlich umsetzbar sind. Wir brauchen einen Ausbau der bestehenden Autobahnen mit mehr Lärmschutz und einen raschen Neubau von Ortsumgehun-

gen. Außerdem brauchen wir ein flächendeckendes Radwegenetz.

**Der Slogan Deiner Kampagne lautet: Wir halten SU-sammen? Wie bist Du darauf gekommen?**

Das Nummernschild „SU“ verbindet den ganzen Kreis. Gleichzeitig zeigt mir das vielfältige ehrenamtliche Engagement, dass Zusammenhalt eine ganz große Stärke der Menschen im Rhein-Sieg-Kreis ist. Jetzt geht es darum, dass die Politik diesen Ball aufnimmt. Es ist gut, dass der Rhein-Sieg-Kreis sich dynamisch entwickelt. Mir ist aber wichtig, dass wir auf diesem Weg niemanden zurücklassen.

**Was heißt das konkret?**

Ich finde es unerträglich, dass Menschen aus ihren Heimatorten wegziehen müssen, weil sie die hohen Mieten nicht mehr zahlen können. Wir brauchen verstärkt öffentlich

geförderten Wohnraum und eine kreisweit koordinierte Ausweisung von Flächen für den Wohnungsbau. Wohnraum muss bezahlbar sein - auch für Menschen mit kleiner Geldbörse.

**Einverstanden. Hast Du ein weiteres Beispiel?**

Ich möchte eine Bildungspolitik, bei der wir kein Kind und keinen Jugendlichen zurücklassen. Wir brauchen flächendeckend bedarfsgerechte Bildungsangebote von der Krippe bis zur Uni. Dazu gehören zum Beispiel ausreichend Gesamtschulplätze im ganzen Kreis. Als Landrat werde ich für eine bestmögliche Ausstattung der Schulen des Kreises sorgen. Außerdem werde ich mich für mehr Ausbildungsplätze einsetzen. In der Pflege haben wir zum Beispiel noch erheblichen Bedarf.

**Lieber Dietmar, vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg in den nächsten Wochen.**

**Dietmar Tendler persönlich:** Dietmar Tendler ist im Rhein-Sieg-Kreis zu Hause. Er ist hier geboren und aufgewachsen und lebt mit seiner Frau immer noch gerne in Eitorf. Der Vater von zwei erwachsenen Kindern hat Betriebswirtschaft, Politik und Germanistik studiert und leitet als Berufsschullehrer die Außenstelle am Berufskolleg des Kreises in Eitorf. Seit 1975 ist Dietmar Tendler kommunalpolitisch aktiv, derzeit als stellvertretender Landrat und Geschäftsführer der SPD Kreistagsfraktion. Weitere Infos zu KreistagskandidatInnen und Programm: [www.spd-rhein-sieg.de](http://www.spd-rhein-sieg.de)

[www.dietmar-tendler.de](http://www.dietmar-tendler.de)

## Viel mehr als „nur“ Löschen – die Feuerwehr!



Unverzichtbar bei der Feuerwehr: Nachwuchsarbeit und regelmäßiges Üben mit den Geräten, hier bei einem „Einsatz“ in Herchen

Die Angehörigen der Feuerwehren und freiwilligen Feuerwehren gehören zu den heimlichen Helden unserer Gesellschaft. Auch wenn dieser Begriff allzu häufig benutzt wird, aber jeder, der einmal einen Einsatz der Feuerwehr miterlebt hat, wird bestätigen, dass ein kühler Kopf beim Einsatz für die Mitmenschen gebraucht wird.

Gründe für das hohe Ansehen liegen, insbesondere bei den freiwilligen Wehren wie bei uns in Windeck, in der ständigen Einsatzbereitschaft, 24 Stunden am Tag, jeden Tag im Jahr, in der stets schnellen, souveränen und professionellen Ausführung der Hilfe und dies zum Nulltarif.

Dabei erhalten die Angehörigen der Feuerwehr Windeck keine Vergütung ihrer Tätigkeit. Ihr soziales Engagement ist, wie der Name sagt, freiwillig.

So wurde unsere freiwillige Feuerwehr im Kalenderjahr 2013 zu insgesamt 390 Einsätzen gerufen. Damit hat sich die Anzahl in den letzten 20 Jahren mehr als verdreifacht, bei ungefähr gleichbleibender Stärke der Einsatzkräfte. Die deutliche Steigerung ist, neben dem Anstieg der Einwohnerzahl, auch mit



Für die Feuerwehr wahrscheinlich der eher angenehmere Einsatz: Hilfe bei den alljährlichen Martinsfeuern in unseren Dörfern

der Übertragung weiterer Einsatzarten verbunden. Diese waren im vergangenen Jahr mit dem Leerpumpen überfluteter Kellerräume, über das Bergen eines Gleitschirmfliegers und das Retten bei schweren Verkehrsunfällen bis zum Löschen eines Kellerbrandes oder einer Scheune sehr vielfältig. Noch gelingt es, die erhöhte Anzahl der Einsätze mit der nötigen Qualität zu bewältigen.

Doch die Zukunftsaussichten sind nicht rosig. Durch die Ausweitung des Nachmittagsunterrichtes, der verkürzten Schullaufbahn und der Konkurrenz zu anderen Vereinen schrumpfen die Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren. Aus ihnen wachsen aber die meisten Angehörigen in die Feuerwehren hinein.

Dabei hat die Jugendfeuerwehr bzw. die Feuerwehr Windeck

viel zu bieten. Nirgendwo sonst wird gemäß dem Leitspruch „Gott zur Ehr, dem Menschen zur Wehr“ so viel Wert auf Zusammenhalt und Nächstenliebe gelegt. Für viele Angehörige ist die Feuerwehr wie eine Familie. Der Spaß und die Freude kommen ebenfalls nicht zu kurz. Insofern hat das kulturelle Programm wie die Durchführung von Zeltlagern, gemeinsamen Fahrten oder die Ausrichtung von Festen eine viel größere Bedeutung als es für Außenstehende scheint. Sie sind der Kleber, welcher die freiwillige Feuerwehr zusammenhält und so den Einsatzerfolg garantiert. Falls Du Interesse hast, bei der Windecker Feuerwehr dabei zu sein, stehen folgende Ansprechpartner zur Verfügung:



Früh übt sich, wer beim Ernstfall später mit dabei sein will!

Achim Cadera,  
Tel. 0172-9 08 23 66

Claudia Röhrig,  
Tel. 0171-191 28 56

### FAHRT ZUM WAHLLOKAL



Sie haben keine Möglichkeit, zum Wahllokal zu kommen? Wir fahren Sie hin! Rufen Sie unsere Kandidaten an!



# Kulturhalle Kabelmetal – Herausforderung und Chance für Windeck

Dieses Projekt hat jede Unterstützung verdient



So sah die Halle noch 1997 aus. An eine neue Nutzung war noch nicht zu denken.

Die älteren Windecker denken bei „Kabelmetal“ noch an die Kupferrohrfabrik in Schladern, die auch unter dem Namen „Elmore's“ bekannt war. Mittlerweile haben diese Namen eine andere Bedeutung bekommen, aus der alten Versandhalle wurde die Kulturhalle „kabelmetal“ und der Name der englischen Fabrikgründer ist auf den Biergarten am Wasserfall übergegangen. Im Rahmen des Förderungsprogramms „Initiative ergreifen“ in NRW ergab sich die Möglichkeit, dieses in Windeck einmalige Zeugnis

in Schladern eingebunden in die Regionale 2010: Gesamtperspektive Natur und Kultur quer zur Sieg. Die Annahme des Förderangebotes war keineswegs unumstritten: Da es um Steuergelder geht, geht man eine hohe Verantwortung ein für das, was geschaffen wird. Für die SPD war bei allen Bedenken aber ausschlaggebend: In Windeck brauchen wir auch die Möglichkeit, verschiedenste Kulturveranstaltungen für Alt und Jung anzubieten, dazu gehören selbstverständlich auch die Aktivitäten unserer Verei-



Auch das geht in der Halle: Ruhiger Talk, hier Annika und Reinhard Wagner im Gespräch mit Jürgen Orthaus anlässlich des Vortrags über die Wanderung auf dem Jakobsweg

von Industriekultur zu retten und einer neuen Nutzung zuzuführen ([www.initiative-ergreifen.de](http://www.initiative-ergreifen.de)). Die Förderbewilligung erfolgte 2010; der Sinn der Projekte liegt darin, bürgerschaftliches Engagement und Stadterneuerung miteinander zu verknüpfen. Daneben ist die Maßnahme

ne. Häufig gehörtes Gegenargument der Kritiker: Das kostet Geld, und das haben wir nicht. Dazu unser Standpunkt: Wenn wir in Windeck unseren Bürgern nichts mehr anbieten können, wenn sprichwörtlich „tote Hose“ herrscht, verlieren wir jede Berechtigung, für ein Wohnen in unserer schönen Ge-

meinde einzutreten! Würden wir nur darauf schauen, was sich rechnet, müssten wir z.B. das Freibad in Rosbach schon längst geschlossen haben! Dies hat allerdings in Windeck (Gott sei Dank!) noch niemand gefordert.

Die Halle läuft unter dem Dach einer gemeinnützigen GmbH, an der die Eigentümer, die Gemeinde und die Bürgerkulturstiftung mit gleichen Anteilen beteiligt sind. Mit Anlaufschwierigkeiten war sicher zu rechnen, gilt es doch zunächst einmal, die verschiedensten Interessen zur Nutzung der Halle abzustimmen. Inzwischen hört man viel Zustimmung – auch von außen – zum Projekt „KulturManufaktur“, so sind zum Beispiel die Rockpartys mit dem Titel „Shine on...“ ein Renner, offenbar hat die Generation, die die Musik der 70er und 80er Jahre



Der WDR im Karneval zu Gast bei Kabelmetal

bei besten Kräften erlebt hat, ein starkes Interesse daran, sich noch einmal bei diesen Rhythmen zu betätigen! Allerdings trifft man dort auch junge Leute an, die in den 70er Jahren mit Sicherheit noch nicht selbst getanzt haben! Wer einmal erlebt hat, welch tolle Stimmung dort herrscht, wird sicher zustimmen, dass diese Halle einen Gewinn für Windeck darstellt. Joachim Dettenberg, der Initiator und DJ der Veranstaltung: „Im Endeffekt zählt aus meiner Sicht nur eines: Dass Kabelmetal erfolgreich wird! Dieser Ort hat es verdient, es ist so viel Schönes möglich! Die Windecker und alle im weiteren Umkreis sollten sich einfach nur freuen, dass es eine so schöne Location direkt

vor der Haustüre gibt und das auch stolz aller Welt erzählen! Es gibt ja jetzt schon Veranstaltungen, zu denen Gäste aus Köln oder von noch weiter entfernt anreisen! Ich gehe fest davon aus, dass sich

die Helene Fischer, Andrea Berg und Wolfgang Petry mögen. Unser Tipp: Einfach mal mit Freunden hingehen und Spaß daran haben! Viele haben bisher das Projekt unterstützt, hinsichtlich



Die besucherstärksten Veranstaltungen sind die „Shine-on-Partys“ mit der Musik der 70er und 80er Jahre.

das auch in Zukunft weiter so entwickeln wird, weil Kabelmetal und Umland etwas

der Gemeinde sind Frau Thiel und Frau Hamann zu nennen, die beide in dieser Halle frühzeitig die Bereicherung gesehen haben, die sie heute darstellt.

Frau Gabriele Faust ist es gelungen, ausgezeichnete Künstler der klassischen Musik in der Halle zu präsentieren, ein Erlebnis war es auch, bei der Eröffnung das NRW-Jugendjazzorchester zu hören.

Inzwischen haben in der Halle Hochzeiten stattgefunden, es gab Partys, weiterhin steht sie zur Verfügung für Theateraufführungen, Familienfeiern, Firmenveranstaltungen, Messen und Märkte.

Das Programm findet man unter [www.kabelmetal.eu](http://www.kabelmetal.eu)

## IMPRESSUM

V.i.S.d.P SPD Windeck,  
Dieter Vollmer  
Gerhart-Hauptmann-Straße 13  
51570 Windeck-Rosbach  
02292-1780  
[vollmer.windeck@gmx.de](mailto:vollmer.windeck@gmx.de)

Bildquellennachweis:  
Dr. W.-R. Weisbach, Archiv  
Bürgerverein Herchen,  
Reinhard und Annika Wagner  
Lisa Zilch  
Dieter Vollmer  
René Schwerdtel

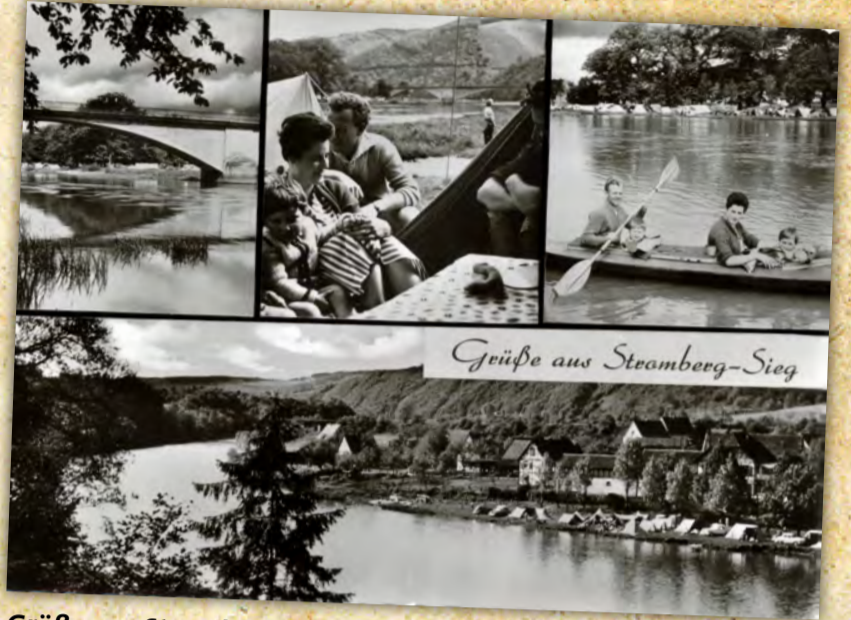
# Grüße aus Windeck

Ansichtskarten aus vergangener Zeit



## Herchen Luftkurort

Auf der 1940 nach Essen versandten Karte lobt der Absender den Ort Stromberg und meint, dass es sehr schön und ruhig sei. Doch er äußert auch Kritik: „Die Zeit ist zu kurz.“ Hier gibt es also noch touristisches Verbesserungspotenzial!



## Grüße aus Stromberg -Sieg

Ein verblüffender Grund, um nach Stromberg zu kommen, liefert die Absenderin dieser Karte: „Aus unserem Edersee-Urlaub ist nichts geworden, da der See kein Wasser hat, so sind wir in Stromberg gelandet.“ Da wir uns die Sieg gar nicht ohne Wasser vorstellen können, scheint dies ein Plus für unsere Region zu sein! Widersprüchliches berichtet sie allerdings zum Zeitphänomen in Windeck: „Leider geht die Zeit langsam zur Neige.“ Viele andere Kartenschreiber berichten von schnell vergehender Zeit!



Grüss aus Herchen a. d. Sieg.

## Herchen historisch

Der Absender dieser Karte schreibt 1910 an ein „liebes kleines Fräulein“ im Postscheckamt Cöln: „Bin froh, das langweilige Scheckamt mit solch reizender Gegend vertauscht zu haben. Sonntag ist hier Kirmes, wenn ich darf, lade ich Sie zu einem Walzer ein...“

Die Gegend ist immer noch reizend, aber es darf bezweifelt werden, ob heute noch so formvollendet zur Herchener Kirmes eingeladen wird, möglicherweise lautet heute die SMS: „Hi, hast du Bock auf Disco? Hdgl...“

LUFTKURORT STROMBERG-SIEG  
 Schöne Wanderwege, großer Strand  
 Campingplatz

Lieber Vater die herzlichsten  
 Grüße von hier senden Dir Klaus  
 und Herta! Was macht Deine  
 Bekhaltung und vor allem Dein  
 Kopf? Wir hoffen das Du Dich  
 inzwischen gesundheitlich wieder  
 wohler fühlst. Wir sind wir  
 schon eine Woche hier unten und  
 haben gestern den 1. vornehmen  
 Tag gehabt. Unseren Wagen haben  
 wir jetzt hoch stehen und der Fußbo-  
 den im Feld ist auch fertig! Nun machen wir  
 es zuberger. Nochmals alles Gute von Klaus u.  
 Herta

## Stromberg Strand Kartentext

Da erst 2013 in Windeck ein Strandprojekt scheiterte, lässt diese Karte aufhorchen. Ein „großer Strand“ in Stromberg. Wer hat diesen Strand veranlasst? Was hat das gekostet? Wo ist der Strand geblieben? Unbequeme Fragen, die dringend geklärt werden müssen!

Lieber Ona mir geht es prima,  
 und Dir? Das Wetter läßt in den  
 letzten Tagen zu wünschen übrig  
 aber noch eben annehmbar. Das  
 Mädchen, es heißt Doris und ist 10,  
 habe ich noch nicht wiedergesehen  
 aber ich habe gehört das sie im  
 Krankenhaus ist. Badenunfall, sie hat  
 sich den Fuß aufgeschritten. Ich  
 komme Sonntag oder Montag zurück.  
 Bis dahin alles Gute  
 Dein Friedrich

Walter Fuchs, Bäckerei - Lebensmittel  
 5208 Stromberg/Sieg - Post Eitorf/Sieg  
 Campinggelände - Telefon 616 Eitorf

## Stromberg Kartentext

Dem kleinen Friedrich geht es „prima“ in Stromberg, dies kann aber auch an den amourösen Abenteuern am Strand liegen, wo sich eine gewisse Doris verletzt. Wie mag die Geschichte ausgegangen sein?

# Bildpaare



Herchen, Dorfstraße 1905



Herchen, Siegtalstraße

Das historische Bild lässt erkennen, dass es zu dieser Zeit für Kinder offenbar gefahrlos möglich war, auf der Straße zu spielen. Auch der Schubkarrenfahrer geht wohl kein Risiko ein, von einem Auto überholt zu werden.

Heute sorgen geparkte Fahrzeuge in Herchen für eine gewisse Verkehrsberuhigung, ein Begriff, der übrigens erst noch erfunden werden musste! Zu diesen Beruhigungsmitteln gehört auch die Insel am Ortseingang, die zu den größten fahrtechnischen Herausforderungen im Siegtal gehört!

Auf der historischen Ansichtskarte von Au sieht man, wie sich die Bebauung eng begrenzt um den relativ großen Bahnhof anordnet. Die am Ort vorbeiführende Siegtalstraße (heute Hammer Straße) stellte eine Allee dar, war sie doch so gut wie gar nicht von Häusern gesäumt.

Heute hat sich der Ort südlich der Bahnstrecke stark ausgedehnt, wobei die Uferstraße die Begrenzung bildet. Ein Sorgenkind stellt der Bahnhof dar, der in Zeiten der modernen Eisenbahn für dieses Unternehmen fast nutzlos geworden ist. Wo ist der oft herbeigesehnte Investor?



Au, historisch



Au, aktuell



Rosbach mit Roth vom Denkmal aus



Rosbach vom Denkmal aus heute

Die Aufnahme aus den 50er Jahren zeigt die evangelische Kirche noch mit unverputztem Mauerwerk, der Sportplatz rechts davon, teilweise durch Bäume verdeckt. Die Garben im noch un bebauten Obernauer Feld weisen auf die Erntezeit hin. Heute verfügen die Sportler an anderer Stelle über eine Anlage, die schon als „Arena“ bezeichnet wird. Auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass dort Bier getrunken wird, handelt es sich jedoch nicht um die Veltins-Arena!

Die Geschäftswelt an der Rathausstraße hat sich schon stark verändert. Der REWE-Neubau prägt nun den Ortskern, die Tankstelle ist Vergangenheit. Die Entwicklung ist allerdings nie abgeschlossen, es gilt z.B. auch, das alte Gebäude einer neuen Nutzung zuzuführen.



Rosbach, Rathausstr. 1980er Jahre



Rosbach, April 2014

# Kreis und Gemeinde – eine wechselseitige Abhängigkeit



Ist der Rhein-Sieg-Kreis auf seine 19 Städte und Gemeinden angewiesen oder sind die Städte und Gemeinden auf den Rhein-Sieg-Kreis angewiesen? Ich bin der Meinung weder noch, hier gibt es keine einseitige Abhängigkeit, sondern Städte, Gemeinden und Kreis bilden eine vielschichtige Einheit. Ihre Aufgabe ist, für uns, die Bürgerinnen und Bürger im größten Landkreis Nordrhein-Westfalens, ver-

gleichbare Lebensbedingungen zu schaffen.

Das ist nicht leicht, denn die Vielfalt unseres Kreisgebietes, auf die wir stolz sein können, ist groß: der Rhein, die Sieg, das Siebengebirge, das Vorgebirge, Landwirtschaft, Handwerk, Gewerbe und Industrie, Schulen, Fach- und Hochschulen und nicht zuletzt unser Windecker Ländchen.

Als flächengrößte Gemeinde unseres Kreises mit vergleichsweise geringer Bevölkerungszahl erwarten wir, dass auch bei uns Notwendiges realisiert und erhalten, aber auch Wünschenswertes bedacht und berücksichtigt wird. Dazu sind gemeinsame Anstrengungen von Kreis und Gemeinde erforderlich.

Windeck ist eine Pendlergemeinde. Wir sind besonders auf einen starken Öffentlichen Personennahverkehr und gut befahrbare Straßen angewiesen. Dadurch wird

zugleich unser Standbein Fremdenverkehr gestärkt. Wir wünschen die Verlängerung aller S-Bahnen bis Au. Wichtig ist eine zügige Anbindung über die B 8 an die Autobahnen. Das erfordert auch den Bau der Ortsumgehung Uckerath.

Die Weiterentwicklung unserer Ortschaften ist ohne den Kreis als Wohnunsbau-, Schul-, Jugend- und Planungsamtsträger nicht zu gestalten. Das gilt besonders für die behutsame Umsetzung der gesetzlich geforderten Inklusion, der gemeinsamen Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Handicap.

Als ehemaliger Windecker Bürgermeister weiß ich, dass es um unsere Gemeindefinanzen nach wie vor schlecht bestellt ist. Ohne die Mithilfe und den Einsatz von Kreis und Land ist in unserer großen Gemeinde mit ihren



Eine zusätzliche S-Bahn sollte ebenso wie die S-12 bis Au fahren, um Windecks Bahnverbindung weiter aufzuwerten

vielen Ortschaften keine angemessene Infrastruktur aufrecht zu erhalten.

Wechselseitige Abhängigkeit lässt sich nicht im Streit oder gar Gezänk, weder im Gemeinderat noch im Kreistag, gestalten. In diesen demokratisch gewählten Parlamenten kann nicht immer Einigkeit herrschen, aber nur sachliche

Diskussion und fairer Wettstreit über die besseren Ideen helfen uns allen weiter. Zu dieser Art der Zusammenarbeit möchte ich auch weiterhin beitragen.

udo.scharnhorst@t-online.de

## Unser Leserrätsel



In einer Sammlung alter Ansichtskarten aus Windeck fand sich diese Karte, deren Motiv heute wahrscheinlich nicht mehr als Grußkarte aus Windeck dienen würde.

Frage: Wo wurde das Bild aufgenommen? Wie heißt das abgebildete Tal?

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 4 Gutscheine zu je 25,00 EUR für die Kulturhalle Kabelmetal.

Einsendungen an:  
Dieter Vollmer

Gerhard-Hauptmann-Str. 13  
51570 Windeck

oder per E-Mail an:  
vollmer.windeck@gmx.de

## Mit dem Gleitschirm übers Windecker Ländchen



Auch im Winterhalbjahr wird geflogen: Das Panorama von hier ist aber auch ohne Gleitschirm zu genießen

Viele von uns haben sie schon einmal gesehen: die Gleitschirmflieger am „Alten Stuhl“ bei Hurst. Dieser Aussichtspunkt hoch über der Siegsschleife zwischen Eulenbruch und Rosbach ist nicht nur eine beliebte Anlaufstelle für Wanderer des Natursteigs Sieg, sondern auch gleichzeitig einer der wenigen Drachen- und Gleitschirmstartplätze im Siegtal. Mit einer Höhe von ca. 280 m bietet er bei Südwestwind und geeigneter Thermik einen idealen Ausgangspunkt, der stundenlange Flüge über dem Windecker Ländchen ermöglicht. Bereits 1975 star-

teten hier die ersten Drachenflieger, damals noch auf dem alten Startplatz, etwas unterhalb des aktuellen Startplatzes gelegen. 1991 wurde schließlich der Mietvertrag zwischen den Drachenflugfreunden Windecker Ländchen und der Stadt Köln geschlossen. Nachdem 2007 der Orkan Kyrill für eine massive Rodung am Alten Stuhl sorgte, wurde eine Verlegung des Startplatzes beantragt und auch genehmigt. Der neue Startplatz, wie wir ihn heute kennen, ermöglichte fortan auch den Start von Gleitschirmfliegern. Am 24.03.2011 konnte sich hier

der erste Flieger den Hang hinunter stürzen und über das Windecker Ländchen hinweg gleiten. Die Kenner, zu denen auch unser Ratsmitglied Jürgen Engelberth gehört, sprechen von einem anspruchsvollen Fluggelände, das nur Piloten mit einer B-Lizenz benutzen dürfen. Für Gäste ist ein Fliegen nur nach Einweisung erlaubt, da Höhe und Landemöglichkeiten speziell beachtet werden müssen, z.B. auch aus Naturschutzgründen. Die Flughöhe beträgt hier maximal etwa 2500 ft, also etwa 760 m, was bedeutet, dass sich die Flieger mit Hilfe der Thermik weit über die Höhe des Startplatzes hinaus bringen können. Der weiteste Flug bisher ging bis Hannover (der Weltrekord liegt bei über 500 km)!

Die Windecker Feuerwehr hatte schon mehrfach die unangenehme Pflicht, einen Flieger aus einem Baum zu bergen, was nun allerdings die Experten sprichwörtlich auf die Palme bringt: Das für den Start benutzte Gelände bei Herchen stellt besondere Anforderungen und sollte nur von erfahrenen Piloten genutzt werden, so die Meinung der ortskundigen Flieger.